

Inhalt

WARUM DIESES BUCH?	13
1. Auf dem Weg zu einer grundlegenden Erneuerung kirchlicher Ämtertheologie	15
1.1 „Das Ende des sakralen Kirchenverständnisses“ (Franz-Xaver Kaufmann)	17
1.2 Inkarnatorische Ekklesiologie	19
1.3 Zur De-Sakralisierung der Kirche und ihrer Ämter	22
2. Kirche, quo vadis?	27
2.1 Der Synodale Weg 2019–2023	27
2.2 Die 16. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode 2021–2024	29
3. Und das Neue Testament?	32
4. Dienen statt Herrschen. Das Manifest Jesu	34
4.1 Markus 10,42–45	35
4.2 Lukas 22,24–27	38
4.3 Matthäus 23,11	42
5. Art, Ziel und Aufbau des Buches	44
 I. GRUNDLEGUNG	47
1. Kirche im Neuen Testament	49
1.1 Die Rede von der Kirche im Neuen Testament. Terminologische Annäherung	52
1.2 Das Werden der Kirche. Historische Fragen	59
1.3 Das Wesen der Kirche nach dem Neuen Testament	75
1.4 Schlussbemerkung	86
2. Vom Werden der Ämter in der frühen Kirche	87
2.1 Historische Darstellung und theologische Modellbildung	87

2.2 Gemeindliche Funktionen und Ämter in der frühen Kirche	91
2.2.1 Sozialgeschichtliche Einsichten	91
Kollektive Faktoren	91
Biographische Faktoren	99
2.2.2 Theologische Deutungsmuster kirchlicher Dienste ..	101
Praktische Ausgestaltung und theologische Deutung	102
Theologischer Ursprung der Ämter: nicht beim irdischen Jesus, sondern beim erhöhten Herrn	103
Theologische Implikationen der Ordination	104
2.3 „[...] was der Geist den Gemeinden sagt“ (Offb 2,7 u. ö.). – Ekklesiogenese heute	105
2.3.1 Zur Dienstfunktion kirchlicher Strukturen	105
2.3.2 Strukturwandel der Kirche heute	105
2.3.3 Theologische Kriterien	107
3. Zur neutestamentlichen Begründung der kirchlichen Ämter ..	109
3.1 Apostolisches Amt und kirchliches Amt	109
3.2 Apostel und Propheten – Hirten und Lehrer	109
3.3 Theologischer Quellgrund kirchlicher Ämter	110
3.4 Mündigkeit aller Gemeindemitglieder	111
3.5 Kultureller und soziologischer Einfluss auf die Entwicklung der Ämter	112
3.5.1 Das antike „Haus“ als vornehmlicher sozialer und ekklesiologisch prägender Ort	113
3.5.2 „Presbyter“ („Älteste“) und „Episkopen“	114
3.6 Wirkungsgeschichtliche Aspekte	115
3.7 Gemeindeleitung und Eucharistievorsitz	117
3.8 Kein kultisch-sakrales Amtsverständnis	118
II. ENTFALTUNG	121
4. Apostolizität und Macht. Wer hat das Sagen?	
Zur ambivalenten Rolle von Frauen im Neuen Testement	123
4.1 Zur Terminologie	124

4.2 Die Autorität der Männer und die Unsichtbarkeit der Frauen. Drei neutestamentliche Weisen der Rede von den „Aposteln“	126
4.2.1 Die österlichen „Erscheinungsformeln“ (1 Kor 15,5 etc.) als apostolische „Legitimationsformeln“	126
4.2.2 Das Konzept apostolischer Kontinuität in der Apostelgeschichte	132
4.2.3 Successio paulina in den Pastoralbriefen – Mittel zur „Domestizierung“ von Frauen	136
4.3 Vom officium zum ministerium. Ein Vorschlag zum Apostelfest der Maria Magdalena am 22. Juli	139
5. Die paulinische „Charismenlehre“. Ermutigung und Provokation für eine Pastoral von morgen	142
5.1 Die „Charismenlehre“ des Paulus und ihre Stellung im Neuen Testament	143
5.1.1 Kriterien zum Umgang mit Charismen (1 Kor 12–14)	143
5.1.2 Für das Leben einer Ortsekklesia unabdingbare Charismen (Röm 12,3–8)	145
5.1.3 Zur Nachwirkung der paulinischen „Charismenlehre“ im späteren Neuen Testament	146
5.1.4 Hermeneutische Herausforderung angesichts einsetzender Charismen-Vergesssenheit	147
5.2 Die Wiederentdeckung der Charismen auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil	148
5.2.1 Überblick über die fraglichen Texte des Zweiten Vatikanums	150
5.2.2 Grundsätzliche Aussagen zu den Charismen in den Konzilstexten	151
5.2.3 Konkretisierungen im „Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens“	156
5.2.4 Ungelöste Fragen	156
5.3 Die paulinische „Charismenlehre“ als Herausforderung für die Pastoral	158
5.3.1 Charisma und Recht	159
5.3.2 Das Ortsprinzip	160
5.3.3 Selbstverantwortliche Gemeinden	162

5.3.4 Mögliche Gefahren	162
5.3.5 Brennpunkte der Pastoral	163
5.3.6 Auf der Suche nach neuer Sprachfähigkeit	163
5.4 Anerkennung der Charismen – ein gefährliches Unterfangen	164
 6. Warum und wozu gibt es kirchliche Ämter?	
Die Antwort des Epheserbriefs	167
6.1 Von der Einheit der Kirche – der Kontext (Eph 4,1–16)	173
6.2 Eph 4,7–16: Die Grundzüge des Textes	176
6.3 Der Beitrag des Textes zu einer Theologie des kirchlichen Amtes	183
6.3.1 Der pneumatologische Grund der kirchen- leitenden Ämter	184
6.3.2 Keine Herleitung der Ämter von Jesus	185
6.3.3 Zur Idealtypik der aufgeführten Ämter	186
6.3.4 Das Ziel der Ämter	188
6.3.5 Das innere Maß der Ämter	189
6.3.6 Die androzentrische Perspektive des Epheserbriefs	189
6.4 Einheit der Kirche in einer globalisierten Welt – ein Ausblick	190
 7. Überlegungen zum Petrusamt 192	
7.1 Petrus und Paulus – zwei „Sieger“ der Geschichte	192
7.1.1 Zur Aufwertung der Petrus-Figur in den Schriften des Neuen Testaments	194
7.1.2 Die vielfältigen Rollen der Petrus-Figur	195
7.1.3 Gründe für die Aufwertung der Petrus-Figur im Neuen Testament	196
7.1.4 Die Aufwertung der Petrus-Figur – Indiz eines Nachdenkens über ein „oberstes Leitungsamt in der Kirche“?	196
7.2 „Beauftragung (<i>mandatio</i>)“ im Neuen Testament. Thema mit Variationen	198
7.2.1 Unterschiedliche Weisen von „Beauftragung“ im Neuen Testament	198
7.2.2 Das Wort vom „Binden“ und „Lösen“ Mt 16,19 und seine Wiederaufnahme in Mt 18,19	200

7.2.3 „Weide meine Lämmer!“ (Joh 21,15–17) – Petrus und der „Geliebte Jünger“	204
7.2.4 Petrus und das von ihm repräsentierte Hirtenamt	209
7.3 Hermeneutisch-theologische Fragen zum Umgang mit den neutestamentlichen „Primatsworten“	211
7.3.1 Das Petrusamt – nicht auf den Stiftungswillen Jesu rückführbar	212
7.3.2 Die Frage nach der Legitimität einer römischen „Aneignung“ der „Primatsworte“	213
7.3.3 Zusammenspiel von rezeptions- und wirkungsgeschichtlichen Aspekten	214
7.3.4 Faktoren, welche die „Aneignung“ von Mt 16,18–20 und Joh 21,15–17 als „Primatsworte“ ermöglicht haben	214
7.3.5 „Präfiguration“ des Petrusdienstes in den „Primatsworten“?	215
7.3.6 Neutestamentliche Kriterien für eine legitime „Aneignung“ der „Primatsworte“	217
7.3.7 Der Petrusdienst – notwendig zum „Kirchesein der Kirche(n)?“	218
7.3.8 Der „Vorrang des Evangeliums vor der Institution“ (Franz Mußner)	220
III. DAS NEUE TESTAMENT UND DIE TRADITION DER KIRCHE	223
8. Das Kirchliche Amt – kein Grund für Kirchenspaltung. Wie wir die paulinische Briefsammlung lesen sollten: von hinten (Pastoralbriefe) oder von vorne (Römerbrief)?	225
8.1 Die hermeneutische Alternative	225
8.2 Theologische Konsequenzen	229
8.2.1 Geist und Institution	229
8.2.2 Das apostolische Zeugnis des Evangeliums als Maßstab des kirchlichen Amtes	230
8.2.3 Das Worum-Willen der gemeindeleitenden Ämter ..	230
8.2.4 Beauftragung und Ordination	231

9. Zum amtstheologischen Modell priesterlicher Christus-repräsentation (<i>agere in persona Christi</i>)	232
9.1 In persona Christi (Capitis) agere – Die Texte des Zweiten Vatikanums und ihr liturgie- und theologiegeschichtlicher Hintergrund	233
9.1.1 <i>Sacrosanctum Concilium</i> 33,2	233
9.1.2 <i>Lumen gentium</i> 10,2	235
9.1.3 <i>Lumen gentium</i> 21,2	236
9.1.4 <i>Lumen gentium</i> 28,1	237
9.1.5 <i>Presbyterorum ordinis</i> 2,3	238
9.1.6 Zusammenfassung	239
9.2 Von der „Kultätiologie“ des Abendmahls zu ihrer ritualisierten Inszenierung. Liturgische Innovation und theologische Systematisierung	240
9.3 Neutestamentliche Weisen der Christusrepräsentanz	
9.3.1 Die Boten Jesu	243
9.3.2 Das Gesandtenmodell und „die Apostel“	244
9.3.3 Paulus als „Apostel“ und „Typos“	246
9.3.4 Die Kirche als Jüngerschaft – Matthäus und Johannes	248
9.3.5 Amtsträger und „Christusrepräsentation“	250
9.3.6 Kinder, Geringste und Verfolgte – die vornehmsten Repräsentanten Christi	251
9.4 „Agere in persona Christi“ und das Neue Testament. Aporien und Fragen	252
9.4.1 Das <i>agere in persona Christi</i> – kein eucharistisches Rollenspiel	252
9.4.2 Zur angeblichen männlichen „Logik sakramentaler Repräsentation“	253
9.4.3 Christusrepräsentation und Gewaltenteilung	254
9.4.4 Christusrepräsentation – gemeinschaftlich und individuell	255
9.4.5 Gründe für eine Verabschiedung der <i>In-persona-Christi</i> -Formel	256
10. Die Bedeutung der Schrift für die Amtsgründung seit dem 2. Vatikanischen Konzil	257
10.1 Die Erzählung von der Gründung des kirchlichen Amtes nach <i>Lumen gentium</i>	258

10.1.1	Fragezeichen des Konzils hinter einer Identifikation der Zwölf mit den Aposteln	260
10.1.2	Vorbehalte des Konzils gegenüber einer Rückführung des dreigestaltigen Amtes auf Jesus	261
10.1.3	Betonung der ekklesiologischen Würde der Ortskirchen durch das Konzil	261
10.1.4	Gebrochene Rezeption des Sacerdos-Modells durch das Konzil	262
10.2	Die Entstehung der frühkirchlichen Ämter aus der Perspektive der historischen Kritik	262
10.3	Die Anfänge der Kirche – Aufbruch in die Zukunft	264
BLICK ZURÜCK – BLICK NACH VORNE		
	Was für eine zukünftige Gestalt der kirchlichen Dienste und Ämter aus der Schrift zu lernen ist	267
1.	Zur Sacerdotalisierung des kirchlichen Amtes in der Spätantike	271
1.1	Eucharistie, ein „Lobopfer der Lippen“	271
1.2	Amtsträger werden zu „Opferpriestern“	273
2.	Die Ämter der Kirche und das Alten Testament	277
2.1	Die Bedeutung des Alten Testaments für das Verständnis des kirchlichen Amtes in der frührpatristischen Theologie (Ernst Dassmann 1970)	278
2.2	Das Alte Testament und die Krise des kirchlichen Amtes (Norbert Lohfink 1970)	279
2.3	Vom Presbyter zum Priester (Ernst Ludwig Grasmück 1987)	281
2.4	Braucht die katholische Kirche Priester? (Martin Ebner 2022)	281
2.5	Das kirchliche Amt ist biblisch (Dieter Böhler 2022)	282
2.6	Die Bedeutung des Alten Testaments für eine neutestamentliche Ämtertheologie	284
3.	Zur vorbehaltlosen Teilhabe von Frauen am sakramentalen Amt der Kirche	286
3.1	Eine Umkehr der Argumentationsrichtung tut not!	288

3.2 Das positive – vielstimmige – Zeugnis des Neuen Testaments	290
3.3 Die Frauenfrage, theologischer Prüfstein für das kirchliche Lehramt	293
4. <i>Heilig</i> statt <i>sakral</i> . Eine notwendige sachliche Unterscheidung und ihre Folgen für das Amtsverständnis	294
5. Die Monopolisierung des Amtes als Folge seiner Sacerdotalisierung und die gegenwärtige Krise	297
6. Ein neues Pfingsten	299

Anhang

Literaturverzeichnis	301
Nachweis der Erstfassungen der dem Buch zugrunde- liegenden Vorträge und Aufsätze	333
Dank	335